





Die
Durch Frömmigkeit und Tugend
erlangte höchste Ehre eines Christen,

Solte
Bey dem Grabe

Des
Wohlgebohrnen Herrn

S E R R S

Friedrich Wilhelm
Herolds,

Er. Königl. Maj. in Preussen Hochbetrauten Geheim-
den, Kriegs- und Domainen- wie auch Jagd- Forst- und Grenz-
Raths im Herzogthum Magdeburg, ersten Ober- Burge-
meisters der Stadt Halle, und vornehmen
Patricii und Pfänners,

Welcher
Im 59. Jahre Seines rühmlichgeführten Lebens, den 29. Septembr.
frühe um 3 Uhr seelig verschieden,

Und darauf den 3. Octobr.

In Sein Erb-Begräbniß beygesetzt wurde
vorstellen

Ein

Dem Heroldischen Hause

Unterthänigst-verbundener Diener

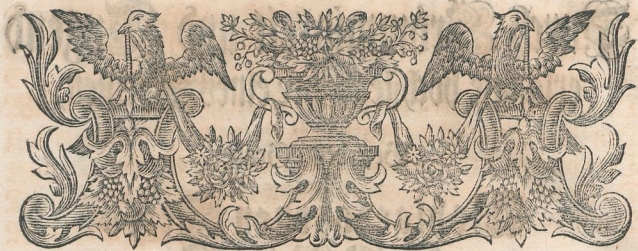
L. L. Stolle

J. U. Scud.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

1914 T 234



mbv 2 1701 2

SS

Als nie mein schwacher Kiel aus blöder
Furcht gewagt,
Und was mich schweigen hieß, so lang ich
Dich verehret,
Da Dich mein Mund gefragt, da Du
mir Rath gewehret;
Erzwingt jetzt Schuld und Pflicht, die Deinen Todt beklagt,
Verstorbner Seeliger! Dein allzu frühes Scheiden,
Das unsre Stadt verwirrt, das jederman beweint,
Versenckt auch meinen Geist in tausendfaches Leiden,
So daß ihn Furcht und Schmerz zu unterdrücken scheint.

Der Miß ist viel zu groß, der Schaden allgemein,
Wenn Stützen einer Stadt; wenn weise Männer sterben.
Nie kan man ihren Wiß; nie die Verdienste erben,
Die bloß ihr Eigenthum; nur andern nützlich seyn.
Drum lassen wir mit Recht betrübte Thränen fließen,
Da unser Herold fällt. Es fühlt die bange Brust,
Was König, Stadt und Land in diesem Mann vermiffen;
Wer schränkct die Wehmuth ein? wer schätzet den Verlust?

Raum mußten wir vor dem; wie theur uns dieser Mann,
Des stetiger Genuß, des Umgang uns vergnügt;
Nachdem Er nun erstarrt vor unsern Augen lieget:
Da mercken wir zuerst den grossen Vorzug an,
Den Ihm Sein Fleiß erwarb, als Er so unverdrossen
Die schwerste Arbeit trieb. Nun wird uns offenbar;
Da Er im höchsten Ruhm den Lebens-Lauff geschlossen,
Wie nützlich Er der Stadt, wie treu und groß Er war.

Bishero schwieg man still; man dorffte Ihn nur sehn:
So war die Liebe schon in unsern Herzen rege.
Diß war Ihm schon genung; man kante Seine Wege,
Und sahe Seinen Fuß auf Ehren-Stuffen stehn.
Man merckte allzu wohl die Demuth Seiner Seelen;
Er hassete den Schall verworffner Schmeicheley;
Er kante sich zu gut, was halff Ihm das Erzehlen,
Da man Ihm vorgesagt, daß Er vollkommen sey.

Nun würckt die Liebe erst; Nun zeigt sie ihre Kraft;
Sie dringt Ihm hitzig nach; Sie sucht Ihn bey den Sternen,
Biß daß sie Ihn erblickt. Sein plötzliches Entfernen
Erregt in aller Brust die stärckste Leidenschaft.
Man höret ihr Geschrey biß an die Wolcken bringen;
Die Seuffßer drücken sich durch die gestirnte Luft;
So will sie Seiner Treu das letzte Dpfer bringen;
So ehret ihre Hand das Denckmahl Seiner Grufft.

Diß will die Schuldigkeit. Den Wercken folgt der Lohn.
Wo Fleiß, wo Gottesfurcht des Menschen Thaten zieren:
Da kans nicht anders gehn; sie können nichts verlieren.
Die Tugend führet selbst zum lichten Ehren-Thron.
Wer unsern Herold kennt, den wir anitz beweinen,
Der sieht in Ihm ein Bild, auf dem die Tugend steht;
In dem sich Wiß und Kunst gang wunderbar vereinen,
Und deren fester Grund zu keiner Zeit vergeht.

Der Ursprung Seines Glücks war selbst in Ihm geprägt.
Es war die Gottesfurcht die Richtschnur Seines Lebens.
Er wußte, daß kein Schritt auf dieser Bahn vergebens,
Weil Gott auf Frömmigkeit den Gnaden-Seegegen legt.
Und dieses trieb Ihn an, dem Könige zu dienen,
Hiedurch besorgte Er das Wohlseyn unsrer Stadt.
Die Bürger freuten sich, es zeigten Mund und Minen,
Was ihnen Herolds Huld vor theure Proben that.

Drum war Er schon geliebt, eh man Ihn noch erkandt,
Sein Ruff durchdrang die Stadt, der Grund von Seinen Ehren
War in der Bürger Herzk: Er wolte nichts begehren;
Nur aber nützlich seyn, so dient Er Stadt und Land.
Er suchte keine Lust, durch äussern Schein zu prangen.
Ein Urtheil von der Treu, von Gottesfurcht und Fleiß,
Was Kunst und Wissenschaft, was Tugenden erlangen,
Das alles bringt Ihm nun den aller schönsten Preis.

Indessen ruhe wohl, nach lang getragner Last,
Wir wollen Deinen Ruhm in festen Marmor schreiben,
Dein Nahme soll geehrt in unsern Herzen bleiben.
Genieße nun den Sieg, den Du erkämpfet hast;
Wir folgen Deiner Spur, Du hast den Weg gezeigt,
Du hast nur ausgeübt, was würcklich rühmlich ist.
Du lehrst, wie man gewiß zur höchsten Ehre steigt,
Da Du, nach Müß und Schweiß, ein Himmels-Bürger bist.







Pon Zb 6455

2^o

VD18
ULB Halle 3
002 053 063


sb.

K. Zigan
Buchbinderei





Die
Durch Frömmigkeit und Tugend
erlangte höchste Ehre eines Christen,

Solte
Bey dem Grabe

Des
Wohlgebohrnen Herrn
S S R R S

Friedrich Wilhelm
Herolds,



in Preussen Hochbetrauten Geheim-
mainen- wie auch Jagd- Forst- und Grenz-
thum Magdeburg, ersten Ober- Burge-
er Stadt Halle, und vornehmen
Patricii und Pfänners,

Welcher
3 rühmlichgeführten Lebens, den 29. Septembr.
he um 3 Uhr seelig verschieden,
Und darauf den 3. Octobr.

Erb-Begräbniß beygesetzt wurde
vorstellen

Ein
Heroldischen Hause

Interhänigst-verbundener Diener
L. L. Stolle
J. U. Stud.

H A L L E,
edrich Grunerten, Universitäts- und Rath's-Buchdrucker.

1914 T 234

